

## Lusingando auf «Deutschlandtrip»

**Konzert** Der Chor Lusingando Cham interpretiert ein breites Repertoire an Evergreens, Popsongs aus neuerer Zeit, wie nationales und internationales Liedgut. Vieles davon singt der Chor in Fremd- respektive Originalsprache.

Bei seinem anstehenden Konzert am kommenden Wochenende aber fokussiert sich Lusingando ganz auf hochdeutsches Liedgut. Durch und durch deutsche Songs aus Pop, Schlager und Evergreens stehen auf dem Programm. Aktuelleren Songs wie «Applaus, Applaus» von der Münchner Band «Sportfreunde Stiller» oder dem grossen Hit von Xavier Naidoo, «Dieser Weg», stehen Lieder aus der Anfangszeit der deutschen Populärmusik im Stile der Comedian Harmonists wie «Mein kleiner grüner Kaktus» oder «Irgendwo auf der Welt» gegenüber. Mit Interpreten wie Nena ist auch die Neue Deutsche Welle vertreten, und der Liedermacher Reinhard Mey ist ebenfalls mit von der Partie. Instrumental unterstützt wird der Lusingando-Chor von Nik Rindlisbacher am Klavier, Severin Barmettler am Bass und Jean-Pierre Maillard am Schlagzeug, die Gesamtleitung hat Nicola Brügger.

Das Konzert findet zweimal statt – in der reformierten Kirche Hünenberg: am **Samstag, 21. September**, um 19.30 Uhr und am **Sonntag, 22. September**, um 17 Uhr. Eintritt frei (Kollekte). (fae)

## Kibbutz Company: Auftritt verschoben

**Zug** Die Show «Asylum» der Kibbutz Contemporary Dance Company vom Samstag, 5. Oktober 2019, im Theater Casino muss verschoben werden, wie der Veranstalter mitteilt. Ersatztermin ist der **Mittwoch, 1. April 2020**. Bezogene Karten für den 5. Oktober können beim Kartenverkauf kostenlos auf den Ersatztermin umgetauscht werden. Falls der Ersatztermin nicht passt, werden bezogene Karten zurückerstattet. (fae)

# Von der Ostkirche inspiriert

Die Cantori contenti konzertierten am Wochenende zweimal: in der St. Oswaldskirche in Zug und in der Pfarrkirche St. Martin in Baar. In Letzterer knüpfte das orthodox geprägte Programm quasi an einstige Gepflogenheiten an.



Unter der Leitung von Davide Fior gaben Cantori contenti ein orthodox gefärbtes Konzert. Hier in der Pfarrkirche St. Martin in Baar.

Bild: Christian H. Hildebrand (15. September 2019)

### Jürg Röthlisberger

Es begann mit dem örtlichen und zeitlichen Rahmen: Besonders im Turmbereich erinnert die St. Martinskirche in Baar an die Bauten der Ostkirche. Unvergessen ist auch das Jahrzehnte lange Wirken des 2006 verstorbenen Victor Kaufmann, der mit dem Baarer Vokalensemble, den Kirchenchören und der Choral-schola immer wieder das Kulturgut der Orthodoxen zum Klingen gebracht hat. Im Vergleich wirkte das Programm der Cantori contenti unter der Leitung von Davide Fior fast wie eine Fortsetzung oder Wiederaufnahme.

Ein einziger undatiertes anonymes Hymnus wurde zu Beginn des Programms vom Bass-Solisten Fedor Tarasov präsentiert. Die sich wiederholenden Motive beschränkten sich auf einen Gesamt-Tonumfang von bloss einer

Sexte. Dann folgten aber Chorwerke verschiedener Komponisten vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Sie alle orientierten sich textlich und melodisch mehr oder weniger an der traditionellen Liturgie. Aber sie vermischten diese aus persönlicher Inspiration oft fast bis zur Unkenntlichkeit mit den Stilprinzipien der jeweiligen Zeitepoche. Trotzdem waren die byzantinischen Gesänge mehr als bloss Ausgangspunkt. Zwei der Komponisten sind sogar aus ursprünglich fremdem Kulturkreisen später aktiv der Orthodoxen Kirche beigetreten, nämlich Arvo Pärt (geb. 1935), so wie John Tavener (1944-2013).

### Intonation ist und bleibt exakt

Es ist ein langer Weg, den die Cantori contenti von der Chröplimnee-Gruppe im Jahre 1984 bis heute zurückgelegt haben.

Der jetzige Dirigent Davide Fior übernahm 2017 einen Chor, der schon einiges an Stimmbildung geleistet hatte, und der für das Singen in verschiedensten Sprachen geschult war. Ausgezeichnet gelang die Intonation. Sie blieb auch unter erschwerten Bedingungen exakt, wenn beispielsweise das weitentfernt spielende Begleitinstrument für die Singenden kaum hörbar war, oder wenn die einzelnen Stimmgruppen durchmischte standen.

Überzeugend wirkte die Homogenität innerhalb der einzelnen Register. Ein Spezialkompliment gebührt dabei dem Sopran, welcher oft in extreme Lagen hochzusteigen hatte. Die relative zahlenmässige Untervertretung des Tenors wurde geschickt kompensiert, und die Abrundung des Klanges blieb auch gewahrt, wenn einzelne Stimmgruppen – besonders häu-

fig der Sopran – innerhalb des Registers noch zusätzlich unterteilt waren. Kaum jemand im Publikum verstand wohl ohne Übersetzungshilfe die altslawische Kirchensprache. Sie erschien aber in der Diktion sicher eingeübt und in sich abgerundet. Etwas mehr Prägnanz hätte man allerdings dem einzigen deutschen Text – Antiphonen von Arvo Pärt – gewünscht.

In jeder Hinsicht souverän wirkte der Beitrag des Zuger Cellisten Jonas Iten. Prägnant und mit viel Formgefühl präsentierte er das «Sonaten-Fragment Opus 134» von Sergej Prokofjew. Sicher ins Gesamtprogramm integriert wurde die «Lamentatio» von Giovanni Sollima (\*1962), die an den Völkermord gegenüber der christlichen armenischen Minderheit erinnerte. Die selten vorkommende Kombination Solocello – gemischter

Chorliess bei den Vokalquartetten von Anton Arenski (1861-1906) auch dessen Vorliebe für das gewählte Begleitinstrument zur Geltung kommen.

### Choreografische Ergänzungen

Wie bei einigen anderen Chören besteht auch bei den Cantori contenti eine zunehmende Tendenz, die Gesangsdarbietungen choreografisch zu ergänzen. Der Einzug des Chores erfolgte während des Solovortrags des Bassisten. Das Vaterunser von Nikolai Kedrov (1871-1940) wurde teilweise, und das «Svyati» von John Tavener ganz unsichtbar für das Publikum vorgetragen. Am Schluss des Konzerts begann darum der Applaus zunächst recht zögerlich, und er weitete sich erst allmählich zu der für die Gesamtleistung verdienten Lautstärke aus.

ANZEIGE

**HIRSLANDEN**  
ANDREASKLINIK

## PUBLIKUMSVORTRÄGE AN DER ANDREASKLINIK CHAM ZUG

Mittwoch, 18. September 2019, 19.00 – 20.00 Uhr

### DICKDARMKREBS: ERFAHREN SIE MEHR ÜBER DIE VERSCHIEDENEN BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Dr. med. Philipp Meyer, Facharzt für Chirurgie, speziell: Viszeralchirurgie und Dr. med. Meinrad Mannhart, Facharzt für Medizinische Onkologie und Allgemeine Innere Medizin

Mittwoch, 25. September 2019, 19.00 – 20.00 Uhr

### HEXENSCHUSS UND ISCHIAS: WAS STECKT DAHINTER?

Dr. med. Urs Zuberbühler und Dr. med. Patrick Deissler, Fachärzte für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Die Teilnahme am Vortrag ist kostenlos, die Anzahl Plätze jedoch beschränkt. Wir bitten Sie deshalb um Ihre Anmeldung per Telefon unter 041 784 07 84 oder unter [www.andreasklinik.ch/veranstaltungen](http://www.andreasklinik.ch/veranstaltungen)

AndreasKlinik Cham Zug, Vortragsraum 3. OG, Rigistrasse 1, 6330 Cham

## Lyrisches zu Ehren Carl Rüttis

**Zug** Ein Konzert ganz im Zeichen der Zuger Musikerfamilie Rütli: Zu Ehren des Komponisten Carl Rütli interpretierten seine Schwester Praxedis Hug-Rütli an der Harfe und deren Tochter Praxedis Geneviève Hug im gut besetzten Burgbachkeller Werke von Carl Rütli. Im ersten Konzertteil standen ältere Kompositionen auf dem Programm, im zweiten Teil erklangen Werke von der aktuellsten CD. Als Zugabe spielten die Damen «die Insel», das neueste Werk Carl Rüttis nach einem Text von Silja Walther aus «Verena – die Quelle».

Dieser und weitere Beiträge basieren auf lyrischen Texten, von denen der Komponist zur Vertonung inspiriert war. Die Texte stammen neben Silja Wal-



Praxedis Geneviève Hug (Piano), Beatrice van Dongen-Rütli (Texte) und Praxedis Hug-Rütli (Harfe). Bild: Ch. H. Hildebrand (Zug, 15. Sept. 2019)

ter u. a. von Walter von der Vogelweide und Pfarrer Heinz Egger. Rezipiert wurden sie von Beatrice van Dongen-Rütli, der Schwester des Komponisten und der Harfenistin. Nächster Fixpunkt für Carl

Rütli ist die Uraufführung von «David – König, Sänger und Prophet». Ein Werk nach Bildern der Zuger Malerin Maria Hafner. (Johanneskirche Zug, **Samstag, 21. September**, 20 Uhr. (fae)